

Was ist Jakobskreuzkraut? Warum ist es gefährlich für das Tier?

- Zweijährige, manchmal länger ausdauernde krautige Pflanze.
- Bildet Pyrrolizidinalkaloide (sekundäre Pflanzeninhaltsstoffe) zum Fraßschutz vor Fraßfeinden (z.B. Kreuzkraut-Saatfliege, verschiedene Käferarten).
- Pflanze entwickelt im ersten Jahr eine Rosette, im zweiten Jahr erreicht sie nach dem Streckungswachstum eine Höhe von etwa 60–100 cm und blüht etwa von Mitte Juni bis September, bei warmen Frühjahren auch eher.
- Mangelt es den Tieren auf der Weide an Futter, sind sie gezwungen, Jakobskreuzkraut zu fressen.
- Tiere ohne Weideerfahrung meiden oftmals nicht instinktiv giftige Pflanzen.



Bild 1: Jakobskreuzkrautpflanze [JKI, 2014]

Wo findet man Jakobskreuzkraut?

- Humose, sandige Lehm- und Tonböden in humiden Klimatalagen bieten optimale Bodenbedingungen für Jakobskreuzkraut.
- Auch auf Bracheflächen, Weg- sowie Straßenrändern und Bahndämmen zu finden.
- Verbreitung vorzugsweise auf Weiden sowie extensiv bewirtschafteten Grünlandflächen, insbesondere dort wo die Weidepflege mangelhaft ist.
- Die Zunahme an Brachflächen bzw. Ausgleichsflächen fördern die Ausbreitung.
- Wenn weidende Tiere die Aufnahme von Jakobskreuzkraut vermeiden, mindert ein solches Verhalten das Risiko einer Vergiftung der Tiere. Gleichzeitig wird so das Wachstum der Pflanze gefördert und es kommt häufig zum Aussamen und damit zu einer vermehrten Verbreitung.

Welche grundlegenden Kontrollmaßnahmen sind erforderlich?

- Kontrollieren Sie regelmäßig die Flächen.
- Mähflächen sollten vor der Blüte geschnitten werden.
- Halten Sie die Grasnarbe geschlossen und schließen Sie Fehlstellen durch regelmäßige Nachsaat.
- Bei der Heubereitung werden die Bitterstoffe abgebaut, die Giftstoffe bleiben aber erhalten. Prüfen Sie das Heu und entfernen Sie Jakobskreuzkrautpflanzen, da die Gefahr besteht, dass die Tiere die giftigen Pflanzen unbemerkt aufnehmen.
- Im etwa 15 cm hohen Rosettenstadium kann bei Bedarf eine chemische Bekämpfung mit einem Herbizid erfolgen.
- Silage muss kontrolliert werden, da das Silieren den Pyrrolizidinalkaloidgehalt nicht senkt.

Wie kann ich die Verbreitung eindämmen und meine Tiere schützen?

- Verhindern Sie, dass das Jakobskreuzkraut auf den Futtertisch gelangt.
- Führen Sie eine regelmäßige Nachmahd durch.
- Schließen Sie lückige Bestände durch eine frühzeitige Nachsaat.
- Verwenden Sie zur Nachsaat ein konkurrenzstarkes Gras.
- Achten Sie darauf, dass bei reiner Schnittnutzung mindestens zwei Schnitte durchgeführt werden.

- Auf gemulchten Flächen dürfen die Tiere erst dann aufgetrieben werden, wenn das Mulchmaterial vollständig zersetzt ist.
- Entfernen Sie Einzelpflanzen (inklusive Wurzelsystem) von der Fläche.
- Jegliches Pflanzenmaterial muss beseitigt werden.

Wie werden die Pflanzen entsorgt?

- Jakobskreuzkraut muss sorgfältig entsorgt werden.
- Einzelne Pflanzen können ggf. im Hausmüll, größere Pflanz- und Mahdgutmenge können in Müllverbrennungsanlagen oder Bioabfallbehandlungsanlagen entsorgt werden.
- Pflanzenmaterial kann auch im Nass- oder Trockenfermenter verwertet werden.
- Es muss sichergestellt sein, dass während des Transports kein Pflanzenmaterial in die Landschaft gelangt.

Welche Symptome treten beim Rind auf?

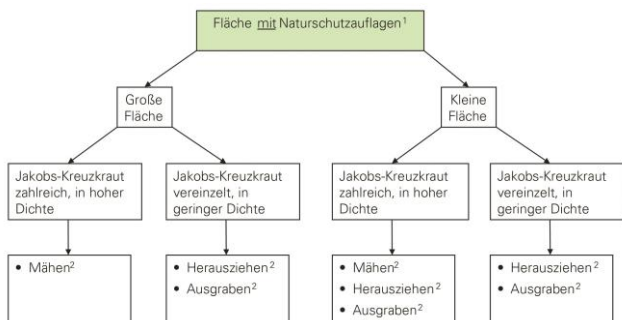
- Bei langfristiger Aufnahme der Pflanze kann es zu schweren Leberschäden kommen. Fragen Sie den behandelnden Tierarzt!

Weideaufwuchs wird dominiert von Jakobskreuzkraut. So darf eine Weide nicht aussehen:



Bild 2: Eine mit Jakobskreuzkraut bewachsene Weide [Latendorf, 2014]

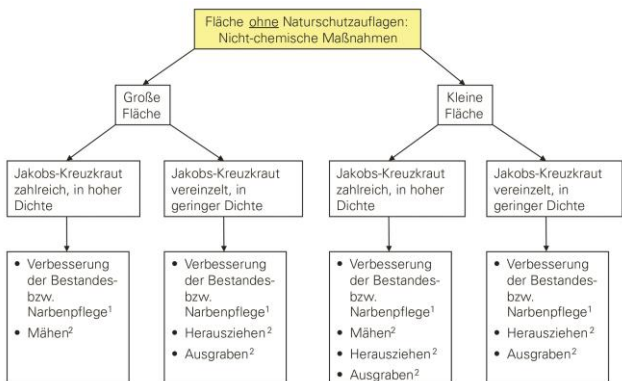
Nicht-chemische Maßnahmen auf Flächen mit Naturschutzauflagen



¹ Rücksprache mit der zuständigen Naturschutzbehörde bzw. Institution erforderlich, chemische Maßnahmen (siehe Abb. 8) nur in Sonderfällen und per Ausnahmegenehmigung zulässig und auf die Naturschutzziele abzustimmen (z.B. ggf. Teilflächenbehandlung)

² Pflanzen nach Möglichkeit nicht auf der Fläche belassen, Mahdgut abfahren und entsorgen

Nicht-chemische Maßnahmen auf Flächen ohne Naturschutzauflagen



¹ Vermeidung von Bestandeslücken auf Grünflächen durch Anpassung von Bodenbearbeitung, Düngung, Nutzung (Schnitt, Weide), ggf. Nachsaat (siehe Kap. 7.3.1)

² Pflanzen nicht auf der Fläche belassen, Mahdgut abfahren und entsorgen

[nach DEFRA, 2004 verändert]

Quellen

- **Berendonk, Dr. C. (2009)** „Jakobskreuzkraut – Eine ernste Gefahr für Landwirtschaft – Empfohlene Gegenmaßnahmen zur Verhinderung der Ausbreitung“
- **Berendonk Dr. C.; Neitzke, Dr. A. (2011)** „Jakobskreuzkraut (Senecio jacobaea) – Eine Giftpflanze auf dem Vormarsch“, Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen
- **Söchting, G. (2010)** „Jakobskreuzkraut – Erkennung und Bekämpfungsmöglichkeiten im Grünland“, Julius-Kühn-Institut, Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen
- **Werner, B. (2013)** „Jakobskreuzkraut – Schön aber giftig“, Landwirtschaftskammer Niedersachsen
- **Neumann, Dr. H.; Lütt, Dr. S.; Schleich-Saidfar Dr. C; Rabe, I.; Walter, A.; Böhling; Böttner, E.; Ehlers, B.; Trede, Dr. J.; Werner, M.; Ramert, D.; Kruse, M. (2013)** „Umgang mit dem Jakobskreuzkraut – Meiden - Dulden - Bekämpfen“, Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume Schleswig-Holstein
- **Lamp, J. (2014)** „Pferdehalter müssen ihren Teil zur Vermeidung beitragen“, Bauernblatt Juli 2014

Websites zum Thema

www.jki.bund.de
 www.landwirtschaft-mlr.baden-wuerttemberg.de
 www.landwirtschaftskammer.de
 www.jakobskreuzkraut.de

Weitere Informationen

Bundesinstitut für Risikobewertung
 Max-Dohrn- Str. 8–10, 10589 Berlin
 Tel.: 030-18412-0
 Fax: 030-18412-4741
www.bfr.bund.de

Jakobskreuzkraut *Senecio jacobaea*



Vorbeugung und Bekämpfung
auf Rinderweiden



Bundesinstitut für Risikobewertung